



## Kelch der Hoffnung

**„Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.“**

(Die Bibel: Jakobus 1,17)

Der Blick geht nach oben. Dort weitet sich der Kosmos mit seiner unzählbaren Zahl von Galaxien, Sternen und Planeten. Dort scheint die Sonne, die Wachstum und Gedeihen schenkt. Dort ziehen die Wolken, die fruchtbaren Regen bringen. Dieser Weitblick bringt den Durchblick: „Alles Gute kommt von oben.“ Es kommt vom „Vater des Lichts“, vom Schöpfer des Universums. Alles ist Geschenk. Wie ein leerer Kelch will ich mein Leben mit Hand und Herz hinhalten und mir einschenken lassen. Text: Pfr. M. Wanner



**WEITBLICKWEG**  
HOHENHASLACH



## Kelch der Hoffnung

Hoffnung ist eine Kraft, die besonders in schweren Zeiten ein guter Begleiter ist. Denn wenn die Hoffnung verloren gegangen ist, ist das Leben schwer zu ertragen. Wenn Sie sich in die Mitte des Kelches stellen, umgeben die vier Stützen des Kelches Sie wie ein Kreuz. Gleichzeitig laden die aufstrebenden Formen Sie ein, Ihren Blick nach oben zu richten, wo der große Ring des Kelches weit geöffnet ist. Der Kelch der Hoffnung ist ein Symbol, dass wieder Gutes ins Leben kommt, dass sich der leere Kelch mit neuer Kraft und Freude füllt, so wie bei der Weinlese im Herbst. Text: M. Burchard

### Geschichte

Hohenhaslach blickt auf eine lange Geschichte zurück. Der heutige Weinort wird 800 n. Chr. als „Haselahe“ in einer Schenkungsurkunde des Klosters Lorsch erstmals urkundlich erwähnt. Fast 300 Jahre später, im Jahre 1090 n. Chr., liest man in einer Urkunde: Bertoldus de Bietikeim schenkt einen Weinberg „ad villam Hasla“ und das zugehörige Lehen zum Bau des Weinbergs an das Kloster Hirsau.



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H



## Kelch der Dankbarkeit und Freude

**„Du deckst mir deinen Tisch; festlich nimmst du mich bei dir auf und füllst mir den Becher randvoll.“**

(Die Bibel: Psalm 23,5)

Der Tisch ist gedeckt. Das Fest beginnt. Sie sind eingeladen. Der Gastgeber persönlich kommt und fragt: „Darf ich dir einschenken?“ „Ja, bitte, gern!“ Er füllt mir das Glas randvoll mit Wein: „Zum Wohl!“ – Es gibt so vieles im Leben, das wir uns nicht selbst geben können. Es wird uns geschenkt. Gott, der Gastgeber, schenkt uns gerne randvoll ein. So vielseitig wie die bunten Farben des Regenbogens sind die Facetten von dem, was er uns gibt: seine Liebe, seinen Frieden, seine Freude und seine Hoffnung. Sie lassen sich einschenken und machen die Erfahrung: Gottes guter Geist erfüllt mich ganz. So beschenkt reichen Sie gerne weiter, was Sie erfüllt: „Ich will lieben, Frieden stiften, erfreuen und Hoffnung machen.“ Text: Pfr. M. Wanner



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H



## Kelch der Dankbarkeit und Freude

Der in bunten Farben gefüllte Kelch ist Symbol für eine dankbare Sicht auf die „Fülle des Lebens“. Jeden Tag gibt es viele Möglichkeiten für etwas dankbar zu sein, nicht nur für das sichere Dach über dem Kopf oder genug zu essen. Das können auch kleine Begebenheiten sein, ein guter Moment oder ein Lächeln. Wenn wir Dankbarkeit empfinden, nehmen wir unser Leben positiver wahr. Leider fällt es uns oft leichter zu beklagen, was uns noch fehlt. Der bunte Kelch der Dankbarkeit möchte anregen, die Gelegenheiten für Dankbarkeit bewusster zu sehen und zeigt mit seinen bunten Farben, dass sich damit auch ein Gefühl von Freude und Erfüllung einstellen kann.

Text: M. Burchard

### Weinbau

Bei der Rebflurbereinigung in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden in Hohenhaslach vor allem die schwäbischen Klassiker Lemberger und Trollinger angepflanzt. Mittlerweile wachsen in zweiter Generation auch Sorten wie Grauburgunder, Muskattrollinger neben Merlot und Syrah. Die über 150 Hektar große Rebfläche rund um das Dorf Hohenhaslach wird heute überwiegend von Familienbetrieben der Weingärtnergenossenschaft und von Weingütern bewirtschaftet.



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H



## Glücklicher leben

**„Wir wollen nicht müde werden zu tun, was gut und recht ist.  
Denn wenn die Zeit da ist, werden wir auch die Ernte einbringen;  
wir dürfen nur nicht aufgeben.“**

(Die Bibel: Galaterbrief 6,9)

Eine gute Weinernte im Herbst führt zu Glück und Zufriedenheit. Damit am Ende die Ernte gut wird, sind zuvor viele Arbeiten im Weinberg zu erledigen. Sie müssen immer wieder und vor allem zur richtigen Zeit getan werden. Zum Beispiel das Beschneiden, das Biegen und Anbinden der Reben, die Laubarbeiten, der Pflanzenschutz, die Bodenpflege und das Düngen. So ist es auch im Leben. Damit am Ende ein lohnender Ertrag herauskommt, müssen wir uns täglich dazu entscheiden, das Gute und Rechte zu tun und das Falsche und Schlechte zu lassen. Es lohnt sich! Der Blick auf die Ernte am Ende schafft dazu den Antrieb und hilft dabei, die richtigen Entscheidungen zu treffen, dranzubleiben und nicht nachzulassen.

Text: Pfr. M. Wanner



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H

# 3

## Glücklicher leben

Wohl alle Menschen sehnen sich nach einem glücklichen Leben. Wie viel Gutes erwarten wir, bis wir uns glücklich fühlen? Sehen wir nur das ganz große Glück, das uns vielleicht nie beschert wird? Oder ist unser Blick offen für die kleinen Glücksmomente, von denen es sicher viel mehr gibt? Können wir dazu beitragen, dass sich unser Leben glücklich anfühlt? Auf der nächsten Wegstrecke begegnen Sie an 4 Stationen großen Tafeln mit gegensätzlichen Begriffen aus dem Leben. Jeden Tag entscheiden wir unzählige Male, ob wir uns so oder so verhalten wollen. Dadurch gestalten wir unseren Lebensweg und können zu einem glücklicheren Lebensgefühl beitragen.

Text: M. Burchard

### „Betonweg“

Der Weg, auf dem Sie hier entlang weitergehen, wurde während der Flurbereinigung in den 1980er Jahren neu angelegt. Im Waldabschnitt, der vor Ihnen liegt, geht der asphaltierte Weinbergweg in einen betonierten Weg über. Der sogenannte „Betonweg“ stammt aus dem Jahr 1960 und war bis zur Flurbereinigung die einzige direkte Verbindung zwischen dem Kelterplatz und den Weinbergen im „Hinteren Berg“.



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H



## Die Himmelstreppe

**„Jesus Christus spricht: Ich bin die Tür.  
Wer durch mich hineingeht, wird gerettet.“  
„Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit und das Leben.  
Einen anderen Weg zu Gott dem Vater gibt es nicht.“  
(Die Bibel: Johannes 10,9; Johannes 14,6)**

Auf den steilen Treppen in den Weinbergen können wir nachempfinden, wie sich der Weingärtner mühsam „hocharbeiten“ muss. So ist es überall im Leben: Wer hochkommen will, muss sich anstrengen. Doch der Weg in den Himmel ist ein anderer. Das schmale Eingangstor zeigt: Der Zugang zur Himmelstreppe muss zuerst gefunden und durchschritten werden. „Jesus ist die Tür.“ Durch Jesus kommen wir in den Himmel. Auch der Weg nach oben ist gebunden an den, der heruntergekommen ist, um uns hinauf zu bringen. „Jesus ist der Weg.“ Das große Tor oben zeigt das Ziel an, den Eingang in den Himmel. Auch das Kreuz ganz oben ist ein Hinweis auf Jesus Christus. Die Tür steht offen, der Begleiter geht mit und der Blick auf das Ziel bringt voran. Warum noch zögern? Bitte treten Sie ein! Text: Pfr. M. Wanner



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H



## Die Himmelstreppe

Viele Menschen werden sicherlich aufstöhnen, wenn sie diese lange Treppe sehen, die mit einer engen Pforte beginnt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten diese Anstrengung zu bewältigen: Man kann sich schnell hochquälen und ständig daran denken, wie unangenehm das ist. Oder man bleibt immer mal wieder stehen und schaut sich um. Desto weiter oben man ist, umso schöner wird die Aussicht ins Tal. Wer Pausen macht, hat mehr vom Leben. Wenn man sich nun auch noch die Zeit gönnt, über die Texttafeln nachzudenken, kann der Aufstieg ein Weg der inneren Bereicherung werden. Das obere Tor ist weit und eröffnet einen Weitblick. Desto positiver gestimmt man oben ankommt, umso schöner wird man die Aussicht erleben.

Text: M. Burchard

### **Kelter Hohenhaslach**

Von der „Hohen Reut“ aus betrachten Sie Hohenhaslach, das wie ein Balkon auf dem massiven Bergvorsprung des Schilfsandsteins liegt. Das von hier aus markanteste Gebäude ist die im Jahre 1767 erbaute 15 Meter breite, 53 Meter lange und 13 Meter hohe Kelter. Das Dach der 700 Quadratmeter großen Kelterhalle, eine stützenfreie Hängewerkskonstruktion, ist ein Meisterwerk der Zimmermannskunst.



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H





## Blickwechsel

**„Meine Augen blicken immer zum HERRN;  
er wird meine Füße aus dem Fangnetz ziehen.“**

**„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“**

(Die Bibel: Psalm 25,15; Psalm 31,9)

Oft ist unser Blickfeld begrenzt. Wir glauben nur das, was wir sehen und rechnen allein mit unseren eigenen Möglichkeiten. Manchmal verstricken wir uns in das Netz unserer eigenen Gedanken, hängen fest und kommen nicht mehr voran. Wir sehen den Wald vor lauter Bäume nicht mehr. Deshalb ist es so wichtig, einmal die Perspektive zu wechseln. Schauen Sie weg von sich selbst, von Ihrem eigenen Leben mit allem, was Sie einengt und begrenzt und schauen Sie hin auf Gott und den weiten Raum seiner grenzenlosen Möglichkeiten. Wenn Sie versuchen, die Welt und die Mitmenschen mit Gottes Augen zu sehen, wird sich ihr Blickwinkel ändern. Sie bekommen ein weites Herz und einen weiten Horizont. Text: Pfr. M. Wanner



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H



## Blickwechsel

Auf den Tischen stehen Sanduhren. Wenn Sie sich setzen, drehen Sie bitte eine Sanduhr um. Wenn die Sanduhr abgelaufen ist, setzen Sie sich bitte an die gegenüberliegende Seite des Tisches. Sie sind fast genau am gleichen Platz, aber der Blickwechsel bewirkt eine große Veränderung. Der Blick in den Wald ist eher eng, kann aber auch Geborgenheit vermitteln. Der Blick in die Weite verschafft einen wohltuenden Weitblick. Oft betrachten wir eine Situation in unserem Leben immer vom gleichen Standpunkt aus. Diese Station lädt Sie ein, zu überlegen, ob für Sie ein Blickwechsel in der einen oder anderen Angelegenheit zu einem erfüllteren Leben beitragen kann.

Text: M. Burchard

### „Luginsland“

Dieses Hochplateau mit herrlicher Aussicht, von den Einheimischen auch „Luginsland“ genannt, ist durch sogenannten Abraum aus dem ehemaligen Sandsteinbruch entstanden. Um die Jahrhundertwende 1890/1900 wurde hier Sandstein gebrochen, der unter anderem auch bei dem Bau der Bergschule Hohenhaslach Verwendung fand.



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H



## Weitblick auf die Zeit

**„Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“**

(Die Bibel: Prediger 3,11)

Viele geologische Schichten erinnern an eine längst vergangene Zeit. Dankbar blicken wir zurück auf das was war, an die Zeit, die uns geschenkt wurde. Zugleich zeigen uns diese Schichten aber auch: Unser Leben ist endlich, es geht vorüber. Wir dagegen sehnen uns nach Ewigkeit und wünschen uns eine Uhr ohne Zeiger. In kurzen Momenten des Glücks erleben wir manchmal ein Stück Ewigkeit. Unsere Sehnsucht kommt zur Erfüllung, wenn wir in Verbindung mit dem Ewigen kommen. Jesus Christus verspricht: „Ich versichere euch: Wer sich an mich hält, hat das ewige Leben.“ und „Ich bin bei euch alle Tage.“ (Die Bibel: Johannes 6,47; Matthäus 28,20). Zu einem Weg mit diesem Weitblick sind Sie eingeladen! Text: Pfr. M. Wanner

**„Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!  
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.  
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.  
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.“**

Klaus Peter Hertzsch



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H



## Weitblick auf die Zeit

Heutzutage geht Vieles schneller als früher, das setzt uns oft unter hohen Zeitdruck. An dieser Station wollen wir Sie einladen, die Zeit stillstehen zu lassen. Eine Uhr ohne Zeiger ist das Symbol dafür. Gönnen Sie sich eine Auszeit, atmen Sie auf. Befreien Sie sich aus der Hektik des Sekudentakts. Hinter der Uhr sehen Sie eine Gesteinsformation, die sich „geologisches Fenster“ nennt.

### **Hier haben Sie einen freien Blick auf die Erdgeschichte.**

Im Kontrast dazu dauert unser Leben nur eine sehr kurze Zeitspanne. Durch solch einen Weitblick auf das Phänomen der Zeit kann Gelassenheit entstehen, die den Dingen die Zeit lässt, die sie brauchen.

Text: M. Burchard

### **Wald**

Die Baumstämme, auf die Sie sich hier setzen können, sind eine Spende der walddreichen Stadt Sachsenheim. Auf über 1.300 Hektar wachsen hier zu fast 75% Laubbäume. Die wichtigsten Baumarten am Stromberg sind Buche und Eiche. Letztere werden heute wieder vermehrt zum Herstellen von Holzfässern verwendet.



**WEITBLICKWEG**  
H O H E N H A S L A C H